

OSTER+KOEZLE RAUMVERSIONEN

Hohenloher Kunstverein, Galerie am Kocher, Hauptstraße 87, 74650 Künzelsau
Einführungsrede zur Eröffnung am Samstag, 14. Januar 2012

Sehr geehrter Herr Cleve, lieber Sigi, lieber Willy,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

OSTER+KOEZLE zeigen Raumversionen – der Titel der Ausstellung lässt vielleicht großformatige Werke, die die Galerieräume entschieden verändern oder vor Ort geschaffene, direkt auf den Ausstellungsraum Bezug nehmende Arbeiten vermuten. Und doch sehen Sie hier keine in die Ausstellungsräume einschneidenden Installationen sondern gerahmte Bilder in eher kleineren Formaten an den Wänden. Was für Bilder sind das?

Auf den ersten Blick erscheinen sie wie Fotos. Fotos, die architektonische Räume dokumentieren wollen. Doch stimmt das wirklich?

Schauen wir uns die Bilder genauer an. Etwas irritiert, etwas stört. In den Abbildungen von Räumen befinden sich große Flächen, stark farbige Flächen, oft schwarz oder in kräftigem Rot oder Orange. Wurde in ein Gebäude, in einen Raum eine farbige Wand eingezogen? Eine Farbfläche hineingestellt? Eine Wand bemalt?

Bei noch genauerem Hinsehen bemerken wir: es handelt sich nicht um eine Wand. Dem zweidimensional abgebildeten Raum wurde nachträglich eine zweidimensionale Farbfläche hinzugefügt. Wie vergessen lehnt sie im Bild, hängt schief oder steht akkurat mitten im Raum. Wie kam es dazu?

OSTER+KOEZLE, das sind Willy Oster und SG Koezle. Die Arbeiten, die Sie hier sehen, sind Gemeinschaftsarbeiten zweier Künstler, deren künstlerische Arbeits- und Sichtweisen erst einmal nichts miteinander zu tun haben. Willy Oster, der Maler, schafft Bilder und Raumobjekte, oft monochrom gestaltete Formen aus Holz oder Styropor mit pastosem Farbauftrag in Öl oder Acryl. SG Koezle ist ausgebildeter Werbefotograf und hat sich unter anderem der Fotografie von Jazzmusikern und Landschaften verschrieben.

Am Anfang der Zusammenarbeit vor mehr als zehn Jahren steht die Dokumentation: SG Koezle fotografiert die Arbeiten von Willy Oster in unterschiedlichen Ausstellungsräumen, oft sogenannten Leerständen, eine alte Fabrik beispielsweise, das leere Straßenbahndepot oder eine baufällige Villa. Er bannt die Interaktion der Objekte des Freundes mit dem Raum auf Zelluloid um sie zu konservieren, um die temporäre Installation dauerhaft zu erhalten. Schon damals werden – wie in der Branche üblich – die Fotos korrigiert und retuschiert. Ein störender Schatten wird entfernt, der Wandverlauf optimiert.

Bald entdecken Willy Oster und SG Koezle, dass sich im Bearbeiten der Bilder ein gemeinsamer künstlerischer Bereich auftut. Fortan machen sie sich gemeinsam auf die Suche nach Orten, die sie mit der Mittelformatkamera oder auch digital aufnehmen. Die Basis ihrer heutigen Arbeiten besteht also aus gemeinschaftlich gefundenen Raumsichten. In der Regel handelt es sich hierbei um architektonische Innenräume.

Was sind das für Räume? Es sind keine modernen Hochglanz-Architekturen, keine gemütlichen Kuschel-Wohnzimmer und keine holzvertäfelten Heimeligkeiten. Nein. Die Räume sind verlassen, leer, oft richtig heruntergekommen, die einst weißen Wände fleckig oder aus brüchigem Backstein, der Boden mit Löchern, Risse, Schmutz, Brüche, eine Fußleiste fehlt. Nüchterne Industriearchitektur, manchmal nackte Neonröhren an der Decke, kahle Wände. Dazwischen auch mal Fischgrätenparkett und ein marmorner ehemaliger Kamin. Inzwischen hat jemand einen Heizkörper hineingebaut. Doch auch hier: Stromkabel lieblos auf Putz an der Wand verlegt, vergilbt. Der einst repräsentative Raum hat schon bessere Zeiten gesehen.

Die Fotos werden in einem zweiten Schritt digital bearbeitet. Dem Bild wird eine farbige Fläche hinzugefügt. Die Interaktion passiert dabei nicht im realen Raum sondern im Bildraum. Hierbei fließen das malerische Denken von Willy Oster und das fotografische Denken von SG Koezle gleichberechtigt in die Arbeit ein. Zur Veröffentlichung kommt nur, was beide zu 100 Prozent vertreten.

Das Ergebnis ist aber weder Malerei noch Fotografie. Will man einen Begriff, eine Kategorisierung für die Arbeiten, die Sie hier sehen, finden, so vielleicht den der ‚digitalen Bildkomposition‘, auch wenn die Realität als Basis durchaus enthalten ist. Denn das Ergebnis ist eben nicht mehr der ursprünglich vorhandene reale Raum. Wir sehen vielmehr einen Bildraum, der komponiert ist aus Linien und Flächen, neu strukturiert durch das Hinzufügen einer monochromen Farbfläche, durch neue Bezugslinien, neu erfunden durch eine aufgesetzte, abstrakte Ordnung.

Ein Beispiel:

Der frontale Blick auf eine weiß gekalkte Backsteinwand. Am linken Bildrand eine zweite im spitzen Winkel zur ersten. Eine Raumecke entsteht, durchbrochen von einer Öffnung. Es muss eine Art Türöffnung sein oder ein Tor. Sie ist unverschlossen und Licht fällt herein. Am oberen Bildrand zwei silbern verpackte Rohre entlang der Wand. Beide ganz genau waagerecht, parallel zum Bildrand. Links enden sie an der zweiten Wand, vielleicht durchstoßen sie diese und setzen sich jenseits fort. Kaum zu erkennen ein Kabel, an der Wand befestigt, senkrecht von oben nach unten verläuft es, parallel zur Ecke der Wände und im rechten Winkel zu den Rohren.

Eine zweigeteilte schwarze Fläche drängt sich in den Vordergrund. Sie macht mehr als die Hälfte der Bildfläche aus. Von vorne links schiebt sie sich bis weit über die Bildmitte nach rechts und nach oben. Wo sie zerschnitten ist, am linken Rand, lässt sie den Blick frei auf die Wandöffnung durch die das Licht fällt. Der obere Rand der Fläche verläuft von links nach rechts leicht schräg nach oben. Der rechte Rand des schwarzen Vierecks driftet fast unmerklich von unten nach oben leicht nach links ab. Der Einschnitt in der hinzugefügten Fläche nimmt genau den Verlauf der Ecken beziehungsweise der Kanten des Raumes auf. Der Schlitz links in der Fläche lässt genau und nur die licht-erhellte Stelle der Backsteinwand frei

Die schwarze Farbfläche im Bild ordnet den Raum neu. Der Lichteinfall durch die Öffnung wird erst durch den Kontrast zur schwarzen Fläche richtig sichtbar gemacht. Die grauen Rohre gewinnen an Bedeutung. Denn in der Bildmitte sind keine Details, die zu ihnen in Konkurrenz treten. Die große schwarze Fläche steht anstelle aller möglichen Details, die sich in der Bildmitte, im Raum befinden könnten. Wohin führt das Kabel an der Wand? Befindet sich im verdeckten Bereich eine Maschine, die mit

Strom betrieben wird? Ist es nur ein Lichtschalter? Vielleicht hängt dort auch ein Feuerlöscher? Wir wissen es nicht. Eine große schwarze Fläche dominiert und definiert gleichzeitig den Raum neu.

OSTER+KOEZLE reflektieren in ihren Arbeiten den Raum und schaffen gleichzeitig einen neuen Raum. Auch Raum für neue Gedanken und Sichtweisen.

Kommt im Bild eine Fläche hinzu, verschwindet gleichzeitig ein Teil der Fotografie. Hinzufügen bedeutet hier auch wegnehmen. Die Sicht verstellen. Ein Stück herauschneiden. Das schafft ganz neue Möglichkeiten, gedankliche Möglichkeiten: Was befindet sich hinter der Fläche? Was fehlt? Warum fehlt gerade hier etwas? Wie gerne schauen wir hinter einen Vorhang, machen eine Tür auf – neugierig wie Kinder – lassen uns überraschen von dem, das dahinter steckt, im Verborgenen, das, das nicht jeder kennt, nicht jeder gleich sieht...

Wir glauben, was wir sehen. Lange Zeit galt die Fotografie als absolut originalgetreues Abbild. Bilder lügen nicht. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.

Das Hinzufügen einer Farbfläche manipuliert das ursprüngliche Bild. Es ist eine ganz offensichtliche ‚Retusche‘. Wir sehen, dass es eben kein originalgetreues Abbild des Raumes ist. Unser Auge sagt uns, so kann es nicht in Wirklichkeit aussehen.

Bei vielen anderen Bildern, die uns im täglichen Leben begegnen, sagt uns unser Auge nicht, dass hier keine Realität abgebildet wird. Das Cover eines Hochglanzmagazins oder auch der Fernsehzeitschrift, Pressebilder, Werbeplakate. Was ist echt, was ist manipuliert? Wir können es schon lange nicht mehr unterscheiden. Nicht nur Werbespots, ganze Kinofilme werden am Bildschirm animiert. Was bedeutet, nichts daran ist real. Jedes Detail wird in einem Computerprogramm generiert, von einem Spezialisten erschaffen nach Vorgaben des Auftraggebers. Künstliche Welten, künstliche Räume.

In der Kunst jedoch ist alles anders. Der Künstler erschafft seine eigenen Welten. Das wissen wir. Wir lassen uns gerne mitnehmen. Verlassen für einen Augenblick die

uns bekannten, die alltäglichen Pfade. Kunst lässt uns den Blickwinkel ändern. Öffnet uns die Augen und neue Welten.

Die Arbeiten von OSTER+KOEZLE tun dies auch. Wir müssen uns nur darauf einlassen.

Sie können fanatisieren, was sich wohl hinter der Farbfläche verbergen mag.

Oder Sie können die Bilder von OSTER+KOEZLE ganz zweidimensional betrachten, Flächen, Linien und Fluchtpunkte suchen. Das Bild abstrakt in Flächen und Strukturen zerlegen.

Oder Sie genießen einfach die Ästhetik und Sinnlichkeit der ganz eigenen Versionen des Raumes von OSTER+KOEZLE.

Ich wünsche Ihnen viel Inspiration beim Betrachten der Raumversionen von OSTER+KOEZLE und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Alexa Heyder M.A.